

Die Generalversammlung der Wiener
Bürgervereinigung.

Die Mitglieder der Wiener Bürgervereinigung fanden sich heute vormittags in der Votivkirche ein zu einem feierlichen Gottesdienst, bei welchem Probatpfarrer Wold die hl. Messe celebrierte, während welcher unter der Leitung des Direktors Gold die Bürger-Messe aufgeführt wurde. Hierbei wirkten 200 Mädchen der Bürgerschule 9. Bezirk Währingerstraße 43 mit. Die Gesänge hatten Bürgerschullehrer Silberbauer, Monsignore Hiesberger und Bürgerschullehrer Dippel einstudiert. Um 10 Uhr versammelten sich die Wiener Bürger im Festsaal des Rathauses; Präsident Bezirksvorsteher Weidinger eröffnete die 15. Generalversammlung, begrüßte unter lebhaftem Beifalle der Teilnehmer der Ehrenpräsidenten Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, hielt den im Berichtsjahre verstorbenen Mitgliedern der Vereinigung einen warmen Nachruf und setzte dann fort:

In einer besonders ernsten Zeit tagt diesmal unsere Generalversammlung. Was seit vielen Jahren unser allgeliebter Kaiser mit väterlicher Sorgfalt von seinen Völkern, ja von der ganzen Welt, feine halten wollte, ist eingetreten. Noch im vorigen Jahre konnte ich von dieser Stelle aus einer gewissen Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck verleihen, aber die Feinde unseres Vaterlandes ließen nicht ab von ihrer hinterlistigen Mährarbeit, als deren Frucht das scheußliche Verbrechen von Sarajevo heranreifte. Und nun tobt fast überall ein Krieg, wie ihn die Welt schrecklicher noch nicht gesehen, zu Wasser, zu Lande und in den Lüften, nicht allein in Europa-such andere Weltteile hat die Brandfackel bereits erfaßt. Dieser fürchterliche Krieg hat aber auch zwei erfreuliche Momente zeitigt. Vor allem hat Oesterreich-Ungarn den Beweis erbracht, daß seine Völker in Zeiten der Gefahr einig sind, fest und stark, bereit jedes Opfer zu bringen, das geliebte Vaterland zu verteidigen und treu und unerschütterlich zusammenhalten mit ihrem Kaiser und König. Das zweite erfreuliche Moment ist im Bandestreue des mächtigen deutschen Reiches, welches Schalter an Schulter mit uns gegen den Feind der deutschen Kultur und Sitte kämpft. Mit Begeisterung folgten unsere Söhne und Brüder dem Rufe des großen greisen Monarchen, mit Löwenmut stürzten sie sich auf die Feinde, täglich werden von den Schlachtfeldern Heldentaten gemeldet, welche die Welt in Staunen setzen und sogar unseren Feinden die Anerkennung abringen. Wie unsere tapferen Krieger im Felde untereinander im edlen Streben weitelfern, unserer ruhmreichen Armee neue Lorbeeren zu erringen, so ist auch die Wiener Bürgerschaft bemüht, an den Aufgaben dieser großen Zeit mitzuwirken.

Allen Bürgern Wiens voran ist in dieser Hinsicht unser hochverehrter Herr Bürgermeister Exzellenz Dr. Weiskirchner an der Arbeit, die Begleiterscheinungen des Krieges abzuwehren und zu mildern.

Schon vor Beginn der kriegerischen Ereignisse, als die politische Lage kritisch zu werden begann, eilte unser Bürgermeister von seinem Erholungsurlaube, den er nach den Anstrengungen und Mühen eines ganzen Jahres, wohl so notwendig bedurft hätte, nach Wien zurück, um für die kommende ernste Zeit alles vorzubereiten. Was er in diesen schweren Zeiten für Wien und seine Bevölkerung alles leistete, wissen Sie alle, meine sehr geehrten Damen und Herren, nur zu gut! Wie stünde es heute um das Leben in der Zweimillionenstadt, wenn er nicht mit der ihm eigenen Kraft und Energie eingegriffen hätte. Maßnahmen für eine entsprechende Zufuhr aller Bedarfsartikel des täglichen Verbrauches wurden von ihm getroffen, Preistreibereien der Lebensmittel wurde auf das energischste entgegengetreten. Arbeitsgelegenheiten wurden geschaffen, um einer Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Dem Mangel an Hartgeld wurde in kurzer Zeit durch sein zielbewusstes, energisches Einschreiten abgeholfen. Seinem Aufrufe folgend organisierte sich eine angebreitete Fürsorgeaktion auf allen sozialen Gebieten, wobei auch die Frauen Wiens und an ihrer Spitze die Gemahlin unseres hochverehrten Herrn Bürgermeisters in höchst anerkennenswerter Weise seit Ausbruch des Krieges betätigten. Viele hervorragende Persönlichkeiten stellten sich an die Spitze von Komitees für einzelne Zweige der Hilfsaktion. Alles wirkt harmonisch zusammen, um das Leben unserer Stadt vor den störenden Einflüssen des Krieges zu bewahren. Was unser hochverehrter Herr Bürgermeister in diesen ernsten Zeiten geleistet, was er verhindert, was er neugeschaffen, wird in der Geschichte dieses Krieges stets dankbarste Anerkennung finden. In allen Kreisen der Bevölkerung wird diese aufopfernde Tätigkeit Sr. Exzellenz voll und ganz gewürdigt und auch die politischen Gegner können sich der Anerkennung für ein solch hingebungsvolles zielbewusstes Wirken im Interesse der Bewohner unserer Stadt nicht verschließen. Ich glaube daher mit Ihnen eines Sinnes zu sein, wenn ich von dieser Stelle aus Sr. Exzellenz unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister den ergebensten Dank namens aller Mitglieder unserer zahlreichen Vereinigung für seine bisherige Tätigkeit ausspreche und ihn bitte, auch unseren Dank seiner hochverehrten Frau Gemahlin zu übermitteln. Wir sind stolz darauf, einen solchen Bürgermeister zu besitzen! Mit vereinten Kräften wird diese schwere Zeit auch überwunden werden, voll Zuversicht blicken wir auf unsere tapfere Armee, ihre genialen Führer und vertrauen auf Gott, der der gerechten Sache zum Siege verhelfen wird. (Stürmischer anhaltender Beifall)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit lebhaftem Beifalle begrüßt, führte aus: Meine lieben Bürger und Bürgerinnen! Zum ersten Male ist es mir vergönnt, als Ihr Ehrenpräsident bei der Versammlung zu erscheinen und zu sprechen. Es ist ja die

selbstverständliche Pflicht des Wiener Bürgermeisters mit den Bürgern in stetigen Verkehre zu sein und jede Gelegenheit zu benutzen, um zu ihnen zu sprechen. Um so wichtiger ist heute die Generalversammlung, die in so schwere und ernste Zeiten fällt und wenn ich heute zu Ihnen sprechen, füge ich den Worten des Dankes für die überaus freundliche Anerkennung, welche mir Ihr Herr Präsident gependet, nur die Bitte bei, bleiben wir fest und treu, halten wir zusammen, dann wird es uns gelingen, auch diese Zeit zu überstehen. Der glänzende Festsaal des Rathauses ist wohl die würdigste Stätte für die Versammlung der Bürgervereinigung und es gibt keinen anderen Verein, der diese Auszeichnung genießen würde. Es ist ja nicht so einfach, ein Bürger von Wien zu werden, Sie wissen, daß das Gemeindestatut dafür ganz bestimmte Voraussetzungen aufgestellt hat und wer diese strengen Prüfungen nicht besteht, ist nicht in der Lage ein Bürger zu werden. Ich gedenke aber auch heute eines großen Antavorgängers Dr. Lueger, der Wiens Bürgertum wieder neuen Inhalt und neue Kraft gab, so daß es wieder eine Ehre ist, Bürger der Stadt Wien zu sein und zu heißen. So wie Sie als Bürger in Friedenszeiten stets ihre Pflicht gegenüber Staat, Land und Gemeinde und gegenüber ihren Mitbürgern erfüllt haben, so treten heute erhöhte Aufgaben an Sie heran.

Es schwebt wohl manchen die Frage auf den bangen Lippen, war denn der Krieg notwendig? Ja, er war unvermeidlich, denn wo ist ein Volk, das die Teilung seines Staates zugeben würde, wie es unsere Feinde bereits getan haben. Oesterreichs innen nur mehr ein Staat mit bevorstehender Teilung zu sein und da gab es wohl kein Bedenken. Deutschland und Oesterreich-Ungarn ringen zusammen um Ehre und Unabhängigkeit, um ihre Freiheit gegen Russentum und Engländerherrschaft. Freilich ist der Kampf schwer und lang, der Feind ist übermächtig und es ist nur der außerordentlichen Tapferkeit unserer Armee und ihrer Führer zuzuschreiben, daß Oesterreich durch mehr als 4 Monate den Feind zurückhalten konnte, dessen Kosakenwelle sonst dem Westen zugestremt wäre. Wir wollen mit Gott vertrauen in die Zukunft blicken, und wenn unsere Söhne und Brüder draußen auf den Schlachtfeldern ihre Pflicht für Kaiser und Reich erfüllen, haben auch wir die Pflicht hier zu sorgen und zu schaffen. Wir sind eine Stadt nicht des Jubilierens aber auch nicht des Raunzens. Was ein Krieg im Gefolge hat, muß ertragen werden. Was nützt alles Geschrei, daß das eine oder andere nicht mehr so

ist wie vor etlichen Monaten. Wir leben eben im Kriege und damit müssen der ganze Organismus der Verwaltung, aber auch alle Bürger rechnen und sich den neuen Verhältnissen anpassen. So appelliere ich denn in dieser ernsten Stunde an den Gemeinsinn aller Wiener Bürger. Treu und fest sei die Losung, die uns vorschwebt und was nicht schon der Friede gekittet, das wird der Krieg zusammenkitten jetzt und für alle Zeiten, denn diese Waffengenossenschaft - wir

vergeben sie immer. (Mit tiefbewegter Stimme fortsetzend:) Und nun lassen Sie mich schließen, der Augenblick bewegt mich, ich bitte um Ihr Vertrauen, wir werden schon durchhalten. (Lebhafter sich immer wiederholender Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Weidinger sprach dem Bürgermeister für seine exzellenden Ausführungen den wärmsten Dank der Versammlung aus. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung und des Berichtes der Revisoren, welchen Gemeinderat Siegmuth erstattete, wurde das Absolutorium erteilt. Es wurden sodann die bisherigen Revisoren wiedergewählt. Präsident Weidinger hielt folgende Schlußansprache:

Wie Sie ja alle wissen, hängt die Gründung unserer Vereinigung innig mit der Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers zusammen und die Generalversammlung fällt auch in diesem Zusammenhange immer in die Zeit um den 2. Dezember. 66 Jahre auf dem Throne der Habsburger, stets ein Hort des Friedens mußte unser greiser Monarch das Schwert ziehen. In der Proklamation an Seine Völker spiegelt sich die Seelengröße in dem bedeutsamen Augenblicke, der den geliebten Friedensfürsten zum Kriege zwang. Gedrückt zwar über den ihm aufgezwungenen Krieg, aber nicht niedergedrückt, sondern im festen Gottvertrauen sehen wir unseren geliebten Kaiser die schwere Bürde tragen, ein Beispiel von stiller Ergebenheit in das Unvermeidliche, voll Zuversicht auf den Sieg der gerechten Sache. Und so wollen wir denn in alter Treue und Anhänglichkeit zu unserem Kaiser heute geloben, alle Opfer gerne auf uns zu nehmen, dae noch die kommenden Zeiten von uns fordern werden, fest vertrauend auf die Tapferkeit unserer ruhmreichen Armee, deren Haltung nach dem Ausspruche ihrer Führer über alles Lob erhaben ist. Unseren Kaiser möge aber Gott schützen und erhalten, daß er die schwere Zeit des Krieges ohne Schaden an seiner Gesundheit überdauere. Ich fordere Sie auf mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. er lebe hoch, hoch, hoch! (Stürmische Hochrufe ertönt und die Versammlung sang die Volkshymne.) Unter allgemeiner Zustimmung wurde beschlossen, folgendes Huldigungstelegramm abzuschicken: „Die Wiener Bürgervereinigung, welche heute aus Anlaß der Thronbesteigung Euer kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät zur 15. Generalversammlung im Festsaal des Rathauses versammelt ist, bringt Eure Majestät die alleruntertänigste Huldigung dar. Sie fleht zu Gott, er möge Eurer kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät noch viele Jahre Kraft und Gesundheit verleihen, die Geschicke unseres Vaterlandes zu lenken. Bereit, Gut und Blut für das Reich zu opfern, erhoffen wir mit Zuversicht den Sieg unserer gerechten Sache über alle Feinde.“ Ferner wird an die Armees-Oberleitung folgendes Telegramm gesendet: „Die im Wiener Rathause zur Generalversammlung anwesenden Wiener Bürger und Mitglieder der Wiener